

## *Neue Beratungsstelle im Rathaus*

### **Fälle von häuslicher Gewalt nehmen in Papenburg stark zu**



*Die Fälle häuslicher Gewalt haben sich im nördlichen Emsland in den vergangenen 15 Jahren mehr als verfünffacht. Der SkF richtet jetzt eine Beratungsstelle in Papenburg ein. (Symbolfoto: Maurizio Gambarini/dpa)*

Papenburg. Papenburg bekommt eine Beratungsstelle für Opfer häuslicher Gewalt. Aufgrund stark steigender Fallzahlen in der Fehnstadt ist das im Rathaus vorgesehene Büro nach Angaben des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) mehr als sinnvoll.

Wie Rita Gödde-Zink, Geschäftsführerin des SkF Meppen auf der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Soziales, Jugend und Sport mitteilte, haben sich die Fallzahlen in den vergangenen 15 Jahren im nördlichen Emsland mehr als verfünffacht. Waren es 2002 noch 53 Beratungsfälle in der Region, stieg die Zahl auf 267 im Jahr 2016. „Ein Großteil der Meldungen über häusliche Gewalt kommt mit 147 Fällen dabei aus Papenburg“, machte Gödde-Zink deutlich.

#### ***„Betroffene an die Hand nehmen“***

Die Einrichtung einer Sprechstunde vor Ort ist nach ihren Worten äußerst sinnvoll, um die Betroffenen besser zu erreichen. Bislang habe die in Werlte ansässige Diplom-Pädagogin Heike Gertken, die für das gesamte nördliche Emsland als SkF-Beraterin gegen häusliche Gewalt zuständig ist, über kein Büro in Papenburg verfügt. Gertken zufolge ist eine Präsenz vor Ort auch deshalb wichtig, um die Kontaktaufnahme mit den Opfern zu erleichtern. „Viele Frauen haben Angst und schämen sich. Wenn wir über Fälle informiert werden, gehen wir deshalb direkt auf die Betroffenen zu und nehmen sie an die Hand.“ Zudem erleichtere eine regelmäßige Präsenz in Papenburg die Vernetzung mit anderen Institutionen. Darüber hinaus

habe sich in den vergangenen Jahren auch ein erhöhter Beratungsbedarf aufgrund des Zuzugs von Flüchtlingen ergeben. Gertken: „Die Arbeit wird schwieriger und nicht jede Sprache können wir trotz zahlreicher Dolmetscher abdecken.“

### ***„Steht Papenburg gut zu Gesicht“***

Vorgesehen ist, dass das Büro im Rathaus an acht Stunden in der Woche besetzt ist. „Zudem sind natürlich individuelle Terminabsprachen möglich“, so Gertken. Einstimmig votierte der Ausschuss dafür, dem Antrag des SkF auf einen Zuschuss in Höhe von 7600 Euro pro Jahr für Personal-, Sach- und Fahrtkosten nachzukommen. Ausschussmitglied Heiner Butke (CDU) betonte, dass er ein solches Angebot bislang in Papenburg vermisst hat. „Eine Stadt dieser Größenordnung braucht eine entsprechende Stelle.“ Auch Ralf Uchtmann von der UWG machte deutlich, „dass die Beratung Papenburg gut zu Gesicht steht.“ Nach seinen Worten handelt es sich dabei um eine wichtige Arbeit, die unterstützt werden muss.

### ***Täter schnell wieder im Haus***

Thomas Memering, Leiter des Polizeikommissariates Papenburg, begrüßt ebenfalls die Einrichtung der Beratungsstelle. „Wir Polizisten sind die ersten, die mit häuslicher Gewalt in Verbindung kommen. Häufig kommt es vor, dass wir sogar mehrmals in eine Familie gehen müssen.“ Da setzt Memering zufolge die Beratung an. „Nicht immer sind die Opfer bereit, eine Strafanzeige zu stellen. Auch deshalb sind die Täter schnell wieder im Haus.“ Die aktive Kontaktaufnahme des SkF sei daher enorm wichtig, um Betroffene an die Hand zu nehmen und sie beispielsweise beim Gang in das Gericht zu begleiten.

### ***Polizei meldet Fälle***

Der Zusammenarbeit der Polizei mit dem SkF ist laut Memering „eng und gut“. Jeder Fall von häuslicher Gewalt werde von den Beamten an die Beratungsstelle gemeldet. Nach SkF-Angaben liegen die Zahlen derzeit bei vier bis fünf Fällen in der Woche.

(aus: Ems Zeitung, 29.09.2017, Bericht: Christian Belling)